



DEUTSCH

SERIE

1

SPRACHBETRACHTUNG

KANDIDATIN
KANDIDAT

Nummer der Kandidatin / des Kandidaten

Name

Vorname

Datum der Prüfung

BEWERTUNG

Fachbereiche

Erreichte Punkte / Maximum

Sprachbetrachtung

⌚ 45 Minuten

/ 30

Textproduktion

⌚ 75 Minuten

/ 30

Total schriftliche Prüfung

⌚ 120 Minuten

/ 60

EXPERTEN



Erlaubtes Hilfsmittel:

Eigenes Handwörterbuch, z. B. Duden, Band 1

Fröhliche neue Welt

1 «Könntest du das dreckige Geschirr von gestern
aufräumen? Hast ja sonst nichts Besseres zu tun.»
Eine dreiste Bitte. Setzt man aber die Zeichen :-)
am Ende des Satzes, kommt sie schon sehr viel
5 freundlicher daher.

Das seitwärts zu lesende lachende Gesicht, das
Smiley, ist in unserer nervösen Kommunikations-
gesellschaft unersetzlich geworden. Es hilft auch
dabei, den Takt hochzuhalten. Die lächelnden
10 Gesichter werden nicht nur als Humorvermittler
eingesetzt, sondern vor allem als Puffer, um
einer harschen Nachricht die Schärfe zu nehmen.
So können wir uns die Suche nach einer netteren
Formulierung sparen.

15 Und Smileys kommen immer besser an. So gut,
dass sie unsere Gehirnrezeptoren zu verändern
beginnen. Eine kürzlich publizierte Studie im
Wissenschaftsmagazin «Social Neuroscience» kam
zum Schluss, dass viele Menschen auf Text-
20 Smileys so reagieren wie auf echte Gesichter.
«Offenbar handelt es sich dabei um erlerntes
Verhalten, also um eine kulturell bedingte neurale
Entwicklung.»

Vor dem Jahr 1982 hätte die Studie gar keine
25 Resultate hervorgebracht, denn Text-Smileys existierten
noch nicht. Scott Fahlmann, Computerwissen-
schaftler aus Pittsburgh, hatte damals endgültig
genug von Kollegen, die im Onlinechat seinen
trockenen Humor nicht verstanden. Er schlug vor,
30 Witze am Ende des Satzes mit :-)) zu markieren,
Trauriges mit den Zeichen :-(. «Seitwärts lesen»,
tippte Fahlmann am 19. September 1982 um
11.44 Uhr in den Onlinechat und prägte bis heute
unsere Kommunikation.

35 In der Populärkultur ist das Smiley erstmals im
Jahr 1948 aufgetaucht, und zwar in einem frühen
Film des schwedischen Starregisseurs Ingmar
Bergman. Die traurige Filmheldin zeichnete auf
dem Spiegel ihres Schlafzimmers mit Lippenstift
40 zwei Punkte für die Augen, einen Punkt für die
Nase und einen Halbkreis für einen herabgekehrten
Mund.

Die US-Brüder Bernard und Murray Spain waren
es, die dann aus dem Smiley eine globale Ikone
45 machten. Sie kauften 1970 die Rechte und liessen
mit dem Slogan «Have a nice day!» gegen eine
Lizenzgebühr alles Erdenkbare damit bedrucken:
Tassen, Unterhosen, Poster, Sonnenbrillen.

Die Zeichenfolge :-)) war die Inspiration für eine
komplett neue Bildsprache: die sogenannten Emo-
50 ticons oder Emojis. Ob für Durst, Schadenfreude,
Hass oder Liebe, für jedes Gefühl gibt es ein ent-
sprechendes Bildchen.

Das Original-Smiley ist längst nicht mehr
das beliebteste. Es kommt auf Twitter auf nur
55 95 Millionen Nennungen. Das Herzchen wurde
332 Millionen Mal publiziert; das Tränen lachende
Gesicht 263 Millionen Mal.

Aber sind die Emoticons tatsächlich ein Ge-
winn für unsere Kommunikation? Ist es nicht eher
60 ein Verlust für die Sprache, wenn wir Symbole
benötigen, um Missverständnisse zu vermeiden
oder Witze zu erklären?

Nicht alle sind mit Smileys glücklich. Con-
stantin Seibt, Journalist beim «Tages-Anzeiger»,
65 schreibt: «Sie spannen quasi ein Sicherheitsnetz
hinter Scherze, Freundlichkeiten oder Angriffe.»
Nichts für Textprofis.

Das deutsche Jugendmagazin «Neon» ärgert
sich besonders über das zwinkernde Smiley. Wenn
70 jemand schreibe «Ich finde deine Idee nicht be-
rauschend ;-))», denke man sich als Adressat: «Okay,
die Person findet meine Idee sch... Aber wieso
muss sie dabei zwinkern? Macht sie sich über meine
Idee lustig? Oder hat sie die Aussage ironisch
75 gemeint? Hat die Person was im Auge? Muss ich
jetzt zurückzwinkern?»

Doch der Siegeszug der Smileys und Emoticons
ist unaufhaltsam. Karina Frick vom Deutschen
Seminar der Universität Zürich beobachtet gene-
80 rell eine Smiley-Zunahme bei den Kurznachrichten.
Die sogenannte Gefühlsstenografie hat für sie
mehrere Gründe: «Viele sehen es heute als ihre
kommunikative Pflicht, Gefühle zu vermitteln bzw.
die Modalität ihrer Nachricht anzuzeigen. Auch
85 dort, wo es eigentlich keinen Sinn ergibt.» Etwa bei
der Frage: «Wie gehts? :-))»

Bei der Analyse Tausender Facebookeinträge und
SMS hat die Sprachwissenschaftlerin Frick Folgen-
90 des festgestellt: «Ist der Damm, Smileys einzusetzen,
zwischen einem Paar erst mal gebrochen, gibt
es kein Zurück mehr, und zwar auch bei Personen,
die sich vorher nie Smileys zugeschickt haben.»
Emoticons sind wie Drogen, die nur schleichend
wirken.

Achten Sie beim Lösen der Aufgaben auf die sprachliche Korrektheit und eine leserliche Schrift. Die Zeilenangaben beziehen sich auf den Text.

- 1. Welche beiden Aufgaben erfüllen Smileys laut Text? Formulieren Sie Ihre Antwort in zwei vollständigen Sätzen.**

3

.....

.....

.....

.....

.....

- 2. Welche Argumente gegen den Einsatz von Emoticons führt der Text an? Kreuzen Sie die beiden zutreffenden Aussagen an.**

2

- Emoticons verleiten zu unsorgfältigen Formulierungen.

- Emoticons verändern unsere Denkstruktur.

- Emoticons sind sinnlos.

- Emoticons sind die Quelle von Missverständnissen.

- Emoticons sind unaufhaltbar.

- 3. Kreuzen Sie an, ob die folgenden Aussagen auf den Text bezogen richtig oder falsch sind.**

5

	richtig	falsch
a) Erfunden wurde das Smiley für einen Film von 1948.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b) Das Gehirn vieler Menschen liest in Smileys wie in Gesichtern von Gesprächspartnern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c) Sobald das Smiley als Zeichenfolge :-) in Mode kam, konnte man alle möglichen Gegenstände kaufen, die damit bedruckt waren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d) Nicht das weinende Smiley wird auf Twitter am häufigsten gewählt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e) Die Abstände zwischen den gesendeten Emotionsmitteilungen nennt Karina Frick Gefühlsstenografie.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

4. Wieso schlug gerade Scott Fahlmann die Verwendung von Smileys vor? Formulieren Sie Ihre Antwort in einem vollständigen Satz.

2

.....
.....
.....
.....
.....

5. Was ist mit der Aussage «Emoticons sind wie Drogen, die nur schleichend wirken» gemeint? (Z. 94f.) Kreuzen Sie die zutreffende Antwort an.

2

- Der Gebrauch von Smileys macht süchtig und krank.

- Wie bei Drogen braucht man auch bei den Emoticons eine immer höhere Dosis.

- Mit jedem Emoticon, das man zugeschickt erhält, erhöht sich die Wahrscheinlichkeit, dass man selber auch eines verwendet.

6. Kreuzen Sie zu jedem der folgenden Wörter das Synonym an, das am besten in den Textzusammenhang passt.

3

Puffer (Z. 11)	prägen (Z. 33)	eher (Z. 60)
<input type="checkbox"/> Chaos	<input type="checkbox"/> beeinflussen	<input type="checkbox"/> vielmehr
<input type="checkbox"/> Kartoffelgericht	<input type="checkbox"/> beeindrucken	<input type="checkbox"/> früher
<input type="checkbox"/> Abfederung	<input type="checkbox"/> verändern	<input type="checkbox"/> lieber

7. Setzen Sie zu den unterstrichenen Ausdrücken die Antonyme ein.

3

- a) eine dreiste Bitte ↔ eine Bitte
- b) eine harsche Reaktion ↔ eine Reaktion
- c) ein globales Problem ↔ ein Problem

8. Füllen Sie alle Lücken mit dem passenden Adjektiv oder Partizip in der richtigen Form.

4

angebracht – angegeben – humorlos – langjährig – nahe – umstritten – unbestritten – wahllos

Obwohl die Emoticons gerne verwendet werden, ist,
ob sie auch in Geschäftsmails sind. Vor allem wenn
ein Kollege, den man nicht kennt, oder der Chef selbst
ein Smiley in seine E-Mail einfügt, stellt sich die Frage: Ignorieren oder die Antwort ebenfalls mit
einem Grinsen beenden? Riskieren, mit zu vielen Symbolen infantil zu wirken oder mit keinem
einzigem als Spiesser dazustehen?

9. Füllen Sie die Lücken mit den passenden Partikeln.

3

Emoticons unterstreichen die Theorien
Neil Postman und Marshall McLuhan. Ihre Schule der Medienökologie betrachtet
seit den 1960er-Jahren die Medienwelt Ganzes und
geht aus, dass in der elektronischen Ära das
geschriebene Wort eine untergeordnete Rolle spielt, während Bilder und Symbole eine
immer stärkere Kraft entwickelten.

10. Füllen Sie die Lücken mit dem passenden Verb in der richtigen Form.

4

begreifen – behaupten – betonen – einigen – experimentieren – kommen – verfrachten – versehen

Die Internetratgeber folgenden Punkt: Mails sollten nicht
mit zu vielen zwinkernden oder traurigen Gesichtern werden.
Je mehr Smileys man verwendet, desto grösser die Gefahr, dass der Adressat die Symbole gar nicht
kennt und viel zu lange braucht, um hinter die Bedeutung zu
Dass manche Emoticons nicht verstanden werden, ist naheliegend, ist die Bandbreite doch
mittlerweile fast grenzenlos geworden. Diese grosse Anzahl an Symbolen führt Georg Albert von
der Universität Koblenz-Landau auf die anfängliche Euphorie der Smiley-Nutzer zurück: «Als es
etwas Neues war, hat man gerne und mit den Zeichen gespielt.»

11. Bilden Sie Satzgefüge, indem Sie die unterstrichenen Satzteile in Nebensätze umwandeln. Notieren Sie die ganzen Satzgefüge.

4

a) Auf einer Website werden zeitgleich alle in diesem Moment auf Twitter publizierten Smileys angezeigt.

.....
.....
.....

b) Trotz Abflachen der Smiley-Logo-Welle setzt die Firma heute noch jährlich 200 Millionen Franken um.

.....
.....
.....

12. Verwandeln Sie vollständig und zeitgleich vom Aktiv ins Passiv und umgekehrt.

4

a) Nach kurzer Zeit erkannten viele die gängigen drei Smileys auf Anhieb.

.....
.....
.....

b) Von einem Astronomiestudenten ist eine Liste mit über 2000 Emoticons zusammengestellt worden.

.....
.....
.....

13. Setzen Sie in der indirekten Rede die korrekten Verbformen (ohne «würde»-Form).

5

Die Kommunikationsberaterin Daniela C. schreibt, nun (halten)
Smileys selbst im Berufsleben vermehrt Einzug. Oft (wird)
davon abgeraten, Emoticons in der geschäftlichen Kommunikation zu nutzen.
Diese Vorbehalte (bestehen) aber zu Unrecht.
Studien (zeigen): Richtig eingesetzt,
(kann) ein Smiley die Interaktion mit Kunden auf
Facebook beträchtlich steigern.

14. Setzen Sie alle fehlenden Kommas.

8

Das Internet vergisst nichts. Altes wird aber oft unter Bergen von Neuem verschüttet und damit fast unauffindbar. So ist es Wissenschaftlern von Microsoft und der Carnegie Mellon Universität erst nach langer Recherche gelungen den allerersten Smiley auf einer alten Sicherungskopie zu entdecken wie Scott Fahlman der Erfinder der Zeichenfolge auf seiner Homepage berichtet. Sie hätten dafür alles was ihm an Textnachrichten auch nur entfernt bekannt vorgekommen war Wort für Wort nachlesen müssen. Weiter sei ihm bewusst geworden wie viele Missverständnisse seine Bemerkungen verursacht hätten. Die Zahl der unabsichtlich gekränkten Kollegen sei dank des Smileys in seiner Korrespondenz sofort gegen null gesunken.

Im Gegensatz zu anderen Ideen die zuerst nur wenige Nachahmer finden sodass sie sich entsprechend langsam durchsetzen schlug die auf jeder Tastatur erzeugbare Zeichenfolge :-) ein wie eine Bombe. Bereits wenige Monate nach Fahlmans Vorschlag waren Dutzende Smileys im Umlauf und zwar solche mit offenem Mund andere mit Brillengläsern gestäubten Haaren oder einem zwinkernden Auge. Wenn man den Internetgerüchten Glauben schenken darf existiert sogar ein Emoticon für den Papst.

15. Korrigieren Sie die acht Rechtschreib- und Grammatikfehler. Notieren Sie die richtige Form in die Spalte rechts neben den Text.

8

Das Geschäft mit dem Smiley erlebte nur eine kurze Flaute, und zwar Ende der 1980-er-Jahre: Als im Rahmen der damaligen Musikbewegung das Smiley immer stärker mit einem lautem elektronischen Musikstil in Verbindung gebracht wurde, boykottierten viele Läden in Europa sämtliche Smiley-Produkte. Dabei war es weniger um die nicht massentaugliche Musik gegangen wie darum, dass auf den Meisten der damals vor allem von Jugendlichen konsumierten Ecstasy-Pillen lachende Gesichter abgebildet waren, was dessen Absatz förderte. Doch diese Welle verebte; die Smiley-Branche erholte sich wieder und erhielt seine Unschuld zurück.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

PUNKTE

.....
Anzahl erreichte Punkte (max. 60):

.....
durch 2 teilen (und halben Punkt aufrunden)

.....
Punktetotal «Sprachbetrachtung» (max. 30):

.....